

Daten-Anleitung für QS-Verfahren

Stand: 6. Februar 2025

1 Statistische Analysen in der Sekundären Datennutzung

Im Rahmen der sekundären Datennutzung sollen gemäß 8. Kapitel 1. Abschnitt § 1 VerfO dem Antragsteller oder der Antragstellerin Auswertungen „für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung oder der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung Auswertungen der bei den verpflichtenden Maßnahmen der Qualitätssicherung nach § 136 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 SGB V erhobenen Daten“¹ ermöglicht werden (Sekundäre Datennutzung).

Die bei den Leistungserbringern und durch Patientenbefragungen erhobenen Daten, werden für jedes Erfassungsjahr in einer separaten Excel-Datei zur Verfügung gestellt. Ein Behandlungsfall wird hierbei dem Erfassungsjahr zugeordnet, in dem die Patientin bzw. der Patient entlassen wurde². Sind entsprechend erhobene Daten mit Sozialdaten (bei den Krankenkassen) verknüpft, sind diese in der separaten Datensatzbeschreibung für Sozialdaten zu finden.³

Die Datensatzbeschreibungen enthalten Angaben zu den Datenfeldern zu jedem Modul eines Verfahrens der Qualitätssicherung (QS-Verfahren). Diese Angaben werden durch die Informationen in den entsprechenden Spezifikationen ergänzt⁴. Nachfolgend werden die wichtigsten Überschriften in den Datensatzbeschreibungen erläutert:

- Modul/Teildatensatz
 - Modulname und Teildatensatz-Kennzeichnung
 - Technischer Bezeichner (Modul) eines Datensatzes (z. B. „10/2“), der in der Datenbank als Bezeichner dient.

¹ <https://www.g-ba.de/richtlinien/42/>

² Bei ambulanten Fällen entspricht dies in der Regel dem Tag, an dem die Leistung erbracht wurde.

³ In der aktuellsten Version der Datensatzbeschreibung sind alle verfügbaren Daten über alle Erfassungsjahre enthalten.

⁴ Eine Spezifikation ist eine detaillierte Beschreibung von Anforderungen für QS-Erfassungsinstrumente, die auf der Website des IQTIG veröffentlicht wird. In der QS-Basispezifikation und der Einrichtungsbezogenen QS-Dokumentation für Leistungserbringer ist die technische Realisierung der Anforderungen u. a. in Form von Dokumentationsbögen, Datenbanken für die Auslösung (QS-Filter) und die Erfassung der Dokumentation (QS-Dok), Ausfüllhinweisen und Anwenderinformationen hinterlegt.

- Bogenbezeichnung⁵ (Patienten-, Eingriffs- und Prozedurebene), durch einen Doppelpunkt abgetrennt vom Modulbezeichner (z. B. „M“ für „Mutter“).
- Ein Erfassungsmodul besteht mindestens aus einem Patientenbogen (i. d. R. „B“ für „Basis“).
- Einige Module besitzen weitere Bögen für bis zu drei Teildatensätze⁶.
- QS-Verfahren
 - Bezeichnung des QS-Verfahrens (z. B. „Herzschrittmacher-Implantation“)
- Zeile
 - Der Zellenwert in der Spalte „Zeile“ entspricht i. d. R. der Frage-Nr. auf den Dokumentationsbögen⁷ der Spezifikation
 - Beispiel aus 2023_BASIS_QSDOK_V06.mdb:

Idt	zeileAufBogen	bezeichnung	erga	elemente	gliederungAufBogen	fkFeld	fkBogen
3762	35	Klinisches Gestationsalter			32	TRAGZEITKLIN	16/1:M
3670	87	Geburtsdatum des Kindes			75	GEBDATUMK	16/1:K

Abbildung 1: Beispiel aus der Basisspezifikation 2023_BASIS_QSDOK_V06.mdb (https://iqtig.org/downloads/spezifikation/2023/v07/2023_BASIS_FDOK_RB_XML_V07.zip)

- Feldname
 - Name des Datenfelds aus der QS-Dokumentation (z. B. „ASA“) bzw. den Sozialdaten bei den Krankenkassen
 - Einige Feldinhalte werden nicht als Rohdaten exportiert, sondern als berechnete Werte in einem Ersatzfeld zur Weiterleitung an die Bundesauswertungsstelle übergeben (z. B. „Geburtsdatum“ wird als „alter“ übergeben). Die Art der Berechnung für die Ersatzfelder können der Spezifikation⁸ entnommen werden.
 - Spezifische Hinweise zu folgenden Datenfeldern:
 - „versichertenidgkv“ enthält ein Versichertenpseudonym für gesetzlich Versicherte.
 - „IKNRKH“ enthält u. a. eine Regionskennung und kann daher zur Bestimmung des Bundeslandes genutzt werden. Im stationären Bereich werden 16 Bundesländer berücksichtigt, im vertragsärztlichen Bereich 17 Kassenärztliche Vereinigung (Nordrhein und Westfalen-Lippe sind hier getrennt).
- Bezeichnung
 - Bezeichnung des Feldes

⁵ In der Tabelle „Bogen“ der QS-Dok Datenbank (z. B. 2023_BASIS_QSDOK_V06.mdb) wird beschrieben, welche Erfassungsbögen es in welchen QS-Verfahren gibt.

⁶ In der QS-Dok Datenbank finden sich die Hierarchieebenen in der Abfrage „Teildatensätze“ wieder.

⁷ Muster der Dokumentationsbögen sind als Teil der Spezifikation in einem gleichnamigen Verzeichnis abgelegt.

⁸ In der Abfrage „ExportfelderFürEinModul“ der QS-Dok Datenbank wird der Zusammenhang zwischen Erfassungsfeld, Ersatzfeld und Exportfeld beschrieben, und in der Tabelle „Ersatzfelder“ ist die einem Ersatzfeld zugrundeliegende Berechnungsvorschrift hinterlegt.

- Die Bezeichnung ist auf dem Dokumentationsbogen der Spezifikation abgebildet.
- Bei berechneten Feldern ist hier die Bezeichnung des zugrundeliegenden Feldes auf dem Dokumentationsbogen der Spezifikation angegeben.
- Ergänzende Bezeichnung

Ergänzende Bezeichnungen zur Interpretation des Eintrags im Feld Bezeichnung.
- Muss/Kann
 - Einstufung des Feldes als Pflicht- (M) oder Kann-Feld (K)
 - Felder mit der Kennzeichnung „M“ müssen ausgefüllt werden.
 - Bei Feldern mit der Kennzeichnung „K“ handelt es sich entweder um Felder, die nicht ausgefüllt werden müssen, also optional sind, oder um Felder, die abhängig vom Wert eines anderen Felds sind und dann je nach Wert des anderen Felds verpflichtend zu dokumentieren sind (abhängiges Muss-Feld), nicht ausgefüllt werden dürfen oder wiederum optional ausgefüllt werden können.
 - Der Kontext zum Ausfüllen eines mit „K“ gekennzeichneten Feldes ergibt sich darüber hinaus aus den Plausibilitätsregeln der Spezifikation⁹.
- Max Feldlänge
 - Maximale Feldlänge eines Feldes
 - Bei Listenelementen (s. Erläuterung weiter unten) bezieht sich die Angabe auf die Länge eines Listenelementes.
- Nachkommastellen
 - zu erfassende Nachkommastellen bei numerischen Feldtypen (Nachkommastellen)
- Schlüssel (bei der Datensatzbeschreibung für Sozialdaten siehe Blatt SchlüsselWert)
 - Referenzen zu Schlüsseln und Listen von Schlüsselkodes, die in der Erfassung zugelassen sind. In den Datensätzen sind die Schlüsselkodes hinterlegt. Die Beschreibungen der Schlüsselkodes können in der Spezifikation¹⁰ oder in den Dokumentationsbögen der Spezifikation abgelesen werden.
 - Es gibt Schlüssel, die in einem oder mehreren Modulen zum Tragen kommen. Sie sind in der Spezifikation¹¹ hinterlegt.

⁹ In der Tabelle „Regeln“ der QS-Dok Datenbank (z. B. 2023_BASIS_QSDOK_V06.mdb) werden die Abhängigkeiten beschrieben.

¹⁰ In der Tabelle „Feld“ der QS-Dok Datenbank (z. B. 2023_BASIS_QSDOK_V06.mdb) werden die Schlüssel zu den Datenfeldern hinterlegt, die mit der Tabelle „SchlüsselWert“ verknüpft werden kann, um die Schlüsselkodes im Detail zu ermitteln.

¹¹ In der Tabelle „SchlüsselWert“ in der QS-Dok Datenbank (z. B. 2023_BASIS_QSDOK_V06.mdb) sind die Werte der einzelnen Schlüssel hinterlegt.

- Zudem gibt es noch Listen von Schlüsselcodes, die ICD- oder OPS-Schlüssel für bestimmte Diagnosen und Prozeduren umschreiben, die für ein Modul relevant sind.
- Bei bestimmten Feldern ist ein beliebiger Kode aus dem BfArM (DIMDI)¹² Katalog möglich. Diese Felder werden durch den Eintrag „OPS301“ in der Spezifikation gekennzeichnet.
- **Basistyp**
 - Einordnung der Felder in Feldtypen bzw. die Art des Schlüssels.
 - „Berechnetes Feld“ kennzeichnet ein Feld, das gemäß der Spezifikation¹³ aus dem in „Bezeichnung“ angegebenen Feld berechnet oder verschlüsselt wurde.
 - Die Ausprägungen der Schlüsseltypen werden in der Spezifikation¹³ dokumentiert.
- **Listenelemente**
 - Anzahl der erlaubten Feldwerte bei Mehrfachnennungen
 - Mehrfachnennungen sind z. B. bei den Entlassdiagnosen erlaubt; der Wert in der Spalte Listenelemente gibt an, wie viele Kodes maximal in das Feld eingetragen werden können.
 - Jeder Eintrag wird in einem eigenen Datenfeld abgelegt.
- **Einheit**
 - Einheit des Erfassungswertes
 - Eine Einheit ist nur bei Feldern angegeben, bei denen sie zur Klärung des einzugebenden Wertes erforderlich ist.
 - Schlüsselwerte, Listen von Schlüsselcodes, Datumsangaben und boolesche Werte haben keine Einheit.
- **Format-Anweisung**

Format-Anweisungen der Feldwerte legen fest, welche Ausprägungen ein Feldwert annehmen kann.

2 Erläuterungen zur Verwendung der Datensatzbeschreibungen

Die Datensatzbeschreibungen stellen einen Extrakt aus der Spezifikationsdatenbank dar, der den Umfang der Datenfelder pro QS-Verfahren umschreibt. Sie enthalten die Datenfelder, die für die sekundäre Datennutzung herangezogen werden können und beschreibt bestimmte Eigenschaften dieser Datenfelder (z. B. Datenformat, Schlüsselwerte). Die Datensatzbeschreibungen erfüllen

¹² Im Rahmen der Zusammenführung des DIMDI mit dem BfArM sind die Inhalte der DIMDI-Website auf die BfArM-Website <https://www.bfarm.de> umgezogen.

¹³ In der Tabelle „Basistyp“ der QS-Dok Datenbank sind die Formate der einzelnen Schlüssel hinterlegt.

lediglich eine orientierende Funktion und hat nicht den Anspruch, die Komplexität der Abhängigkeiten, Regeln und relationalen Zusammenhänge der Datenfelder und ihrer Inhalte abzubilden.

Für diesen Zweck wird auf die Spezifikationen des IQTIG verwiesen. Die Spezifikationen stehen für die jeweiligen Erfassungsjahre auf der Website des IQTIG (<https://iqtig.org/datenerfassung/spezifikationen/>) zur Verfügung. Hierbei sind für die Sekundäre Datennutzung relevant:

- QS-Basispezifikation für Leistungserbringer (siehe Näheres hierzu Abbildung 2)
- Spezifikation für die einrichtungsbezogene QS-Dokumentation

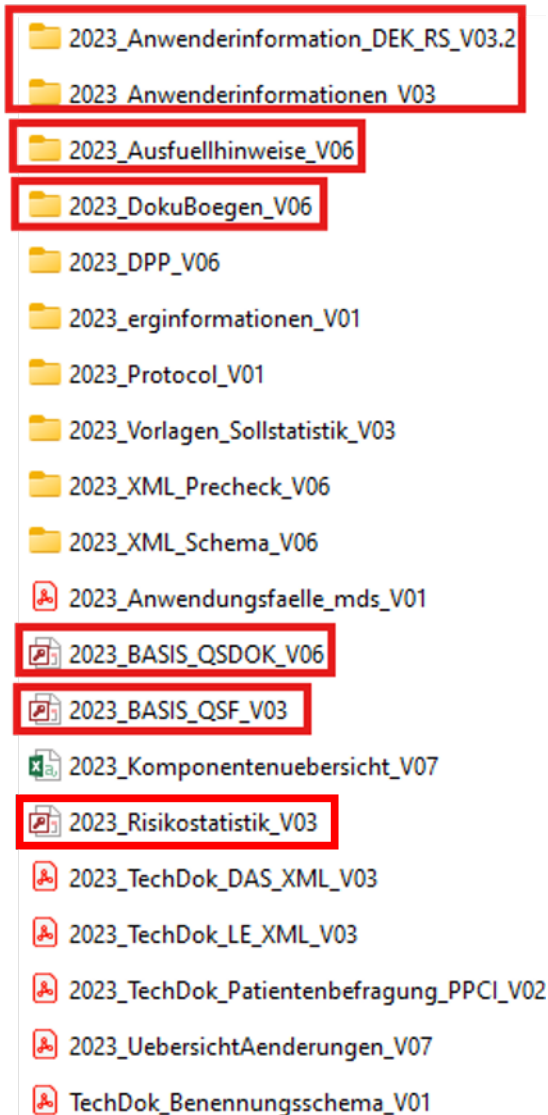


Abbildung 2: Beispiel aus der Basispezifikation (https://iqtig.org/downloads/spezifikation/2023/v07/2023_BASIS_FDOK_RB_XML_V07.zip)

- Die MS Access Datenbank zur QS-Dokumentation (z. B. 2023_BASIS_QSDOK_V06.mdb), kurz QS-Dok Datenbank: Sie enthält einen Großteil weiterer Informationen zu den Angaben der Datensatzbeschreibungen. Der jeweilige Dateiname setzt sich aus dem Erfassungsjahr, der Kennzeichnung „BASIS_QSDOK“ und der Versionsnummer zusammen. Die höchste Versionsnummer

bezieht sich jeweils auf die aktuellste Version des Datensatzes, der für die Sekundäre Datennutzung zur Verfügung steht. Die für die sekundäre Datennutzung relevanten Tabellen werden im Verlauf dieses Dokumentes kontextbezogen angegeben.

- Die MS Access Datenbank zur Definition der Auslösung einer Dokumentation (z. B. 2023_BA-SIS_QSF_V03.mdb), kurz QS-Filter Datenbank: Der jeweilige Dateiname setzt sich aus dem Erfassungsjahr, der Kennzeichnung „QSF“ und der Versionsnummer zusammen. Die höchste Versionsnummer bezieht sich jeweils auf die aktuellste Version des Datensatzes, der für die sekundäre Datennutzung zur Verfügung steht. Die für die sekundäre Datennutzung relevanten Tabellen werden im Verlauf dieses Dokumentes kontextbezogen angegeben.
- Die Anwenderinformationen (z. B. 2023_Anwenderinformationen_V03 und 2023_Anwenderinformation_DEK_RS_V03.2), die die Kriterien für eine Auslösung zur Dokumentation enthalten: Diese liegen als HTML-Dokument vor und tragen den technischen Modulnamen. Sie können im Rahmen der sekundären Datennutzung dazu dienen, die Grundgesamtheit der Patienten eines Datentopfes detailliert zu ermitteln.
- Die Dokumentationsbögen (z. B. 2023_DokuBoegen_V06), die den Erfassungsdatsatz veranschaulichen (PDF): Sie liegen in einem entsprechend gekennzeichneten Verzeichnis. Der jeweilige Dateiname entspricht dem Modulnamen aus der Datensatzbeschreibung.
- Die Ausfüllhinweise (z. B. 2023_Ausfuellhinweise_V06), die Erläuterungen zur Dokumentation enthalten, als HTML Dateien: Diese liegen in einem entsprechend gekennzeichneten Verzeichnis. Der jeweilige Dateiname entspricht dem Modulnamen aus der Datensatzbeschreibung.
- Für das Verfahren DEK die Risikostatistik (z. B. 2023_Risikostatistik_V03), welche die Berechnung, die Datensatzdefinition und das Exportformat der Risikostatistik beschreibt.

Es wird empfohlen, die Dokumentationsbögen aus der Spezifikation heranzuziehen, um die Feld- und Bogenabhängigkeiten zu visualisieren. Für die Formulierung von Rechenvorschriften ist es notwendig, zusätzlich zu der Datensatzbeschreibung noch weitere Dokumente aus der Spezifikation des Erfassungsjahres heranzuziehen. Hier sei auf die MS Access Datenbanken verwiesen, in der die Schlüssel der einzelnen Datenfelder und Listen von Schlüsselcodes für die QS-Dokumentation aufgeführt sind. Zudem geben Plausibilitätsregeln¹⁴ Auskunft über die Regelungen¹⁵ bezüglich MUSS und KANN Feldern bei kombinierten Bogenfeldern (Feldgruppen), bei denen das Ausfüllen eines Datenfeldes von den Werten eines anderen Feldes gesteuert wird.

Der Antragsteller oder die Antragstellerin müssen zur Formulierung von konkreten Auswertungszielen und dem Erstellen eines konkreten Auswertungsplans gute Vorkenntnisse im Umgang mit Datenbanken und der Formulierung von Rechenregeln haben. Mit diesen Vorkenntnissen ist es möglich, aus der MS Access Datenbank für die QS-Dokumentation zu jedem QS-Verfahren die re-

¹⁴ In der Abfrage „Plausibilitätsregeln“ oder „PlausibilitätsregelnFürEinModul“ der QS-Dok Datenbank sind die Regeln dargelegt.

¹⁵ In der Tabelle „Regeln“ der QS-Dok Datenbank sind die fachlichen Zusammenhänge dargelegt.

levanten Feld-Schlüssel oder Listen von Schlüsselcodes der in der Datensatzbeschreibung genannten Datenfelder zu ermitteln. Die Spezifikation enthält zudem zahlreiche weiterführende Angaben zur externen Qualitätssicherung nach §§ 136 ff. SGB V wie Auslösekriterien für die Dokumentationspflicht, Ausfüllhinweise zu den Datenfeldern, Anwenderhinweise mit Beschreibungen zu den Kodelisten u. v. m., die bei der Entwicklung von Auswertungszielen hilfreich sein können.

3 Struktur der Datenbank

Im Rahmen der sekundären Datennutzung hat das IQTIG Zugriff auf die Datenpools der Bundesauswertungen der jeweiligen Erfassungsjahre, nachdem die Bundesauswertungen vom Gemeinsamen Bundesausschuss veröffentlicht wurden. Die Datenpools sind unveränderlich.

QS-Dokumentationsdaten

Für die Formulierung von Rechenvorschriften ist zu beachten, dass die Daten zu Datensätzen mit einer Teildatensatzstruktur¹⁶ in der Datenbank für die sekundäre Datennutzung als zusammengefasster Datensatz pro kleinster Teildatensatzeinheit gebündelt wurden. Am Beispiel des QS-Verfahrens Geburtshilfe soll dies exemplarisch dargelegt werden: Es liegt ein Basisdatensatz (Daten zur Mutter) und ein Teildatensatz (Angaben zu den Kindern dieser/derselben Mutter) vor. Pro Kind einer Mutter wird ein Teildatensatz angelegt.

Bei einer Mutter mit Zwillingen erfolgt die Ablage der Daten wie folgt:

Datenfelder Mutter	Datenfelder Kind 1
Datenfelder Mutter	Datenfelder Kind 2

Bei Datensätzen mit drei Teildatensätzen erweitert sich der Aufbau entsprechend:

Datenfelder Patient	Datenfelder Prozedur 1	Datenfelder Eingriff 1
Datenfelder Patient	Datenfelder Prozedur 1	Datenfelder Eingriff 2
Datenfelder Patient	Datenfelder Prozedur 2	Datenfelder Eingriff I
Datenfelder Patient	Datenfelder Prozedur 2	Datenfelder Eingriff II

Sozialdaten

Auf dem Blatt „Beispiel_JSON-ARRAY“ der Datensatzbeschreibung für Sozialdaten finden Sie Beispiele für die JSON-Struktur der Sozialdaten.

¹⁶ In der QS-Dok Datenbank finden sich die Abhängigkeiten in der Abfrage „Teildatensätze“ wieder.

4 Datenschutzrechtliche Maßnahmen

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden an den Antragsteller oder die Antragstellerin lediglich die Ergebnisse der im Rahmen des Antragsverfahrens eingereichten Rechenvorschriften übermittelt.

Im Rahmen der sekundären Datennutzung ist es möglich, Datenanalysen auch über mehrere Jahre hinweg vorzunehmen. Auf Grund dieser Zweckbestimmung sind keine Löschfristen zu beachten. Da Patientenidentifikatoren ausschließlich als Anonyme hinterlegt sind, wird den Löschfristen der Richtlinien zu QS-Verfahren mit patientenidentifizierenden Daten Genüge getan.

In den Datenpools, auf die das IQTIG im Rahmen der sekundären Datennutzung zugreift, sind das Institutionskennzeichen des stationären Sektors und die Betriebsstättennummern des ambulanten Sektors in Form von Pseudonymen abgelegt. Diese Pseudonyme sind spezifisch für bestimmte QS-Verfahren und sind nicht immer für alle Jahre identisch. Seit 2020 ist für bestimmte QS-Verfahren der Feldname „IKNRKH“ abhängig vom „Status Leistungserbringer“: Bei „Status Leistungserbringer“ = 1 ist das Pseudonym des Institutionskennzeichens (IKNRKH) enthalten, bei „Status Leistungserbringer“ = 2 das Pseudonym der Betriebsstättennummer (BSNR).

5 Datenumfang und Qualitätsergebnisse

Als Institut nach §137a SGB V verarbeitet das IQTIG seit dem Erfassungsjahr 2015 die für Bundesauswertungen relevanten Daten und stellt diese für Auswertungen zur Verfügung. Die Fallzahlen zu den einzelnen QS-Verfahren ändern sich jährlich und sind den Bundesauswertungen auf der Website des IQTIG (<https://iqtig.org/veroeffentlichungen/bundesauswertung/>) zu entnehmen. Daten früherer Jahre (2004 bis 2014) stehen aus dem Datenpool des AQUA-Instituts zur Verfügung. Die entsprechenden Berichte können über den Verfahrenssupport angefragt werden (verfahrenssupport@iqtig.org).